

On the way of becoming the best shinobi ever

NarutoXSasuke (später noch andere)

Von abgemeldet

Kapitel 3: Die Entscheidung des Ältestenrats

Hi Leute!

Sorry, dass ihr so lange warten musstest, aber ich befinde mich zur Zeit in chronischer Unlust... >_>

Außerdem war ich dabei, ffs zu lesen^^ allerdings net hier, weil ich die adu!tkapitel noch net lesen kann... deswegen lese ich halt wo anders^^ und da kann ich auch die schmuddelsachen lesen XD

Naja, wie auch immer

Hier ist auf jeden Fall erst mal das neue Kapi!

Hoffe, ihr mögt es!

~~~~~  
~~~~~

Ich hatte das Siegel fertig, als es Sasuke erlaubt war, das Krankenhaus zu verlassen. Wie schon gesagt: Als ich herausgefunden hatte, wo der Fehler lag, durfte ich fast das gesamte Siegel nochmal machen, weil der Fehler in den Grundlagen lag und deswegen hatte der Fehler das gesamte Siegel durchgezogen und machte es dadurch unpassend. Aber bevor ich das Siegel über Sasukes Mal legte, entschied ich, dass es besser wäre, wenn ich Tsunade erklären würde, was ich machen würde. Vielleicht würde sie nicht mit dem zustimmen, was ich machen wollte. Vielleicht hatte ich noch einen anderen Fehler übersehen, den ich gemacht hatte. Man konnte ja nie wissen...

Mit Sasuke auf dem Fersen ging ich also zu Tsunades Büro. Ich hatte ein Henge-Jutsu über ihn gelegt, weil niemand wissen sollte, dass er wieder hier war, bis die Entscheidung, was mit ihm getan werden sollte, gefällt worden war. Schließlich war er ein S-Rang-Nuke-Nin, ob ich es nun glauben wollte oder nicht. Vermutlich würde er eine Massenpanik auslösen, wenn ihn die Dorfbewohner sehen würden...

Uns wurden seltsame Blicke zugeworfen, weil man nicht oft einen ANBU sah, wie er durch die Straßen ging, ohne sich zu beeilen. Vermutlich begannen sie deswegen darüber nachzudenken, warum ich auf der Straße ging, und nicht über die Dächer, über die es so viel schneller gehen würde. Aber ich ignorierte das Gestarre und hatte meine Augen stattdessen auf Sasuke, der sich das Dorf ansah und vermutlich nach Veränderungen Ausschau hielt. Immerhin war er für die letzten sechs Jahre abwesend

gewesen. Es sah so aus, als wenn bis jetzt niemand den Grund dafür herausgefunden hätte, warum ich auf dem Boden war und nicht durch die Straßen lief. Das war gut, weil sie sich Sasuke ansonsten näher ansehen und anfangen würden, hinter hervorgehaltener Hand zu reden. Wenn Ninjas unter ihnen wären, könnten sie vielleicht durch die Tarnung hindurch sehen und Sasuke erkennen und dann war besagte Massenpanik so gut wie sicher.

Irgendwie war es toll, Sasuke zu sehen, wie er die Umgebung nach Veränderungen absuchte. Es sah richtig aus, fühlte sich richtig an, ihn zurück in Konoha zu haben. Weil ich wusste, dass sich Sasuke unter dem Henge-Jutsu befand, sah ich ihn – meine Vorstellungskraft musste ziemlich groß sein, wenn ich aus der Tarnung, die aus einem Mann in seinen zwanzigern mit straßenkötterblonden Haaren, grünen Augen und der ehemals gebrochenen Nase Sasuke machen konnte, aber naja – wie er sich wie damals im Dorf bewegte, mit dem Unterschied, dass er jetzt 18 war und nicht zwölf, wie damals. Ich konnte dieses Gefühl einfach nicht beschreiben, dass mir sagte, dass er hier hingehörte und jetzt alles gut werden würde (ok, der Absatz hört sich jetzt irgendwie ziemlich scheiße an...).

Plötzlich konnte man einen Aufschrei hören. Sofort drehte sich jeder in die Richtung, aus der der Schrei gekommen war, besonders Sasuke und ich sahen in die Richtung, immerhin waren wir beide trainierte Shinobi. Mit einem einzigen, zustimmenden Nicken von ihm liefen wir los, um die Quelle des Gekreisches zu finden. Wir rannten wie verrückt durch die Straßen, und als wir besagte Ursache schließlich fanden, stießen wir unseren Atem aus, von dem wir noch nicht einmal wussten, dass wir ihn angehalten hatten. Es war nichts weiter schlimmes.

Da, auf einem Baum, der ungefähr fünf Meter hoch war, war ein kleines Kind auf dem höchsten Ast. Wie es da allerdings hingekommen war, hatte ich keine Ahnung.

Es hatte sich bereits eine Menschenmenge um den Baum herum gebildet, als wir ankamen.

Als Sasuke und ich auf der Bildfläche erschienen, sah ich mich um, ob irgendwelche Shinobi hier waren, aber natürlich war dem nicht so. Ich seufzte. Wo waren all die Ninjas, wenn man sie mal brauchte?

Das Kind war, wie ich bereits erwähnt hatte, auf dem höchsten Ast des Baums, aber es hatte den Halt verloren, sodass es mit seinem Körper in der Luft hing, nur seine zwei Arme hielten es davon ab, in den eigenen Tod zu stürzen.

Ich sah Sasuke warnend an und sprang dann auf ein Haus in der Nähe. Von da aus sprang ich auf den Baum, auf dem das Kind war und hielt es noch rechtzeitig fest, weil ihn seine – wie ich jetzt merkte – Kraft verließ und er den Ast losließ, an dem er sich gerade noch verzweifelt festgehalten hatte. Ich nahm ihn in die Arme und sobald er feststellte, dass er noch am Leben war, fing er an, wie verrückt zu weinen und sich an meinen Mantel festzuhalten – das konnte ihm niemand übelnehmen, er sah nur nach ungefähr sechs aus.

Ich hatte mich kein Stück von meinem Platz auf dem Ast wegbewegt, hatte den kleinen Jungen in den Armen, flüsterte dem kleinen Bündel in meinen Armen beruhigende Worte zu und streichelte seinen Rücken. „Ich... Ich hatte solche... solche Angst...“, schluchzte er. „Shhhhhh, jetzt ist alles ok. Dir wird nichts passieren, das schwöre ich“, sagte ich beruhigend, obwohl ich eigentlich keine Emotionen gegenüber Leuten zeigen durfte, weil ich als ANBU unterwegs war. Aber hier auf dem Baum war niemand, der in der Lage wäre, zu hören, was ich zu dem Kind sagte, und deswegen würde niemand wissen, dass ich Gefühle hatte, trotz dessen, dass ich ein ANBU war und das niemand wissen durfte bla bla bla.

Nachdem sich das Kind ein wenig beruhigt hatte, entschied ich, dass es ok war, von dem Baum runterzuspringen. Sofort nachdem ich auf dem Boden gelandet war, rannte eine verängstigte Frau auf uns zu, die den Tränen nahe war. „Ich danke Ihnen vielmals! Ich war so besorgt um ihn! Ich will mir gar nicht erst vorstellen, was passiert wäre, wenn Sie ihn nicht gerettet hätten!“ „Es ist schon ok. Ich habe nur meine Pflicht getan“, entgegnete ich. „Nein! Es ist nicht normal für Leute, einander zu helfen ohne dafür eine Belohnung zu verlangen! Deswegen bin ich wirklich dankbar.“ „Vielleicht haben Sie recht, aber ich würde das trotzdem tun, egal was kommen mag.“ Ich wollte mich umdrehen, aber ich wurde an meinem Mantel festgehalten. „Nihei! Lass seinen Mantel los! Das ist unhöflich!“ Ich drehte mich wieder um, um den kleinen Jungen anzusehen. „Erm... danke, Fuchs-sama.“ Ich lächelte unter meiner Maske und begann, seinen Kopf zu tätscheln. „Mach dir keine Sorgen. Es ist schon in Ordnung.“ Nachdem ich das gesagt hatte, drehte ich mich wieder um, doch ich wurde wieder von dem kleinen Kind aufgehalten. „Ähm... Fuchs-sama... Werde ich eines Tages genauso stark sein wie Sie?“ „Nihei, du hältst ihn von seiner Arbeit ab!“ „Es ist nicht schlimm“, sagte ich, unter meiner Maske grinsend und dann tätschelte ich das Kind wieder. „Wenn du hart trainierst, dann wirst du wahrscheinlich eines Tages ein starker Shinobi werden.“ Dann schaffte ich es endlich, in die begeisterte Menge zu sehen – die ich die ganze Zeit ignoriert hatte – und suchte nach dem verkleideten Sasuke. Als ich ihn gefunden hatte, nickte ich in seine Richtung, um ihm anzuzeigen, mir zu folgen, und dann waren wir wieder auf dem Weg zu Tsunades Büro.

Schließlich kamen wir bei dem Hokageturm (mhm, wie heißt das Teil auf deutsch...?) an. Ich ignorierte die Wachposten und erwartete, dass Sasuke mir folgte. Ich wusste, dass er seltsam von den beiden Ninja angesehen wurde, die Wache standen, aber es war mir egal. Normalerweise würden sie vermutlich etwas sagen, aber als sie sahen, dass er mit mir hier war, schwiegen sie. Ich war immerhin ein ANBU.

Ich klopfte an die Tür des Büros und wartete darauf, das vertraute ‚Eintreten‘ zu hören. Ich öffnete also die Tür und hielt sie für Sasuke offen, damit er den Raum betrat, und folgte ihm anschließend.

Tsunade sah von ihrem Schreibtisch auf, um uns anzusehen. Ich sah es gar nicht ein, meine Maske abzunehmen. Wer wusste schon, wer plötzlich das Büro ohne Erlaubnis betreten würde, und wer mich dann ohne Maske sehen würde? Es würde also nur sicherer sein, so zu bleiben, wie ich war. „Es ist ihm also endlich erlaubt, das Krankenhaus zu verlassen.“ „Du warst diejenige, die das gesagt hat, oder? Das müsstest du eigentlich wissen“, erwiderte ich. „Yeah, weißt du, ich bin gerade ein wenig mit Arbeit überladen, deswegen verdränge ich ein paar Dinge...“, sagte sie und ordnete ein paar Papiere auf ihrem Schreibtisch, bevor sie wieder sprach: „Warum seid ihr hier?“ „Wegen dem Siegel. Ich dachte mir, dass du darüber bescheid wissen wollen würdest, bevor ich es durchführe.“ Sie dachte für einen Moment darüber nach, dann nickte sie und sagte: „Erklär mir, was du vorhast.“ Ich nickte und begann zu erklären.

#~*~*~#

Toll, jetzt stand ich hier also in Hokage-samas Büro und musste mir diese blöde Erklärung von Naruto über mein Mal des Fluches und über das Siegel, das es versiegeln sollte, anhören! Verdammt! Ich würde es nicht laut zugeben, aber ich wusste, dass ich nicht den leisesten Schimmer hatte, über was sie redeten. Sicher, ich wusste über normale Versiegelungen und so Bescheid, aber wie Naruto bereits zu Sakura gesagt hatte: Das, was er mit meinem Mal des Fluches machen wollte, war normalerweise im

Rang eines Hokage was die Schwierigkeit anging. Deswegen wusste niemand davon. Niemand wusste, dass die verbotenen Schriftrollen der Versiegelungen existierten. Und darum hatten sie mich bereits verloren, als es um die hohe Komplexität des Malens der richtigen Schriftzeichen ging.

„Was meinst du damit: ‚Du weißt nicht, was die Nachwirkungen sind? Ist da eine Möglichkeit, dass er stirbt, wenn du die Versiegelung durchführst oder was?‘ Was zum...? Ich drehte mich um, um die Hokage anzusehen und danach Naruto, der seinen Kopf schüttelte. „Nein, er wird das überleben. Das einzige, was ich nicht weiß, ist, was passieren wird. Nicht genau jedenfalls. Ich weiß, dass es sehr anstrengend sein wird, aber nicht bis zu welcher Stufe.“ „Er wird also nicht sterben?“ Wieder schüttelte der Blonde seinen Kopf. „Nein, wird er nicht, und er wird auch nicht zu irgendwas komisches mutieren.“ Meine Augen weiteten sich vor Schreck. Mutieren? Was zum...? „Das Einzige, was ich nicht hundertprozentig weiß, ist der Grad der Erschöpfung wie bereits gesagt. Es gibt nichts, was ihn in irgendeiner Art verletzen wird oder lebensbedrohlich ist.“

Ich war mehr als erleichtert, als Naruto seine Erklärung beendete, weil ich langsam gelangweilt wurde. Natürlich zeigte ich das nicht, aber trotzdem. Es war nicht sehr aufregend, irgendwem zuzuhören, den man nicht verstand, so sehr ich es auch hasste, das zugeben – mehr oder weniger jedenfalls. Sagen würde ich das nie. „Darf ich das Siegel jetzt anwenden oder nicht?“, fragte Naruto. Ein nachdenklicher Ausdruck zierhte Tsunades Gesicht, als sie für ein paar Minuten ruhig verblieb, aber schließlich sagte sie: „Ich habe keine Fehler in deinem Siegel bemerkt. Ich bin davon beeindruckt, wie schnell du es hergestellt hast und ich muss zugeben, dass ich nicht sicher bin, ob ich in der Lage wäre, so etwas wie das zu machen, aber ja, du darfst.“ „Ok“, sagte Naruto und verschränkte seine Arme vor seiner Brust. „Ich werde es sofort tun. Keiner weiß, was mit dem Mal des Fluches passieren könnte.“ Er drehte sich um, um mich ansehen zu können und sagte: „Lass uns gehen.“ Ich nickte und ging in Richtung Tür, als besagte Tür aufflog und Shizune im Türrahmen stand, keuchend, als ob sie wie verrückt gerannt wäre – was mich nicht überraschen würde, um ehrlich zu sein. „Was gibt es, Shizune?“, fragte Tsunade. „Die Ältesten haben herausgefunden, dass Uchiha Sasuke nicht mehr im Krankenhaus bleiben muss und haben seinen Prozess augenblicklich befohlen“, sagte sie und atmete schwer. „Sie werden keine Verzögerung dulden, weil sie bereits denken, dass sie zu lange haben warten müssen.“ „Verdammt, dieser dämliche Ältestenrat! Sie entscheiden nur über meinem Kopf ohne meine Erlaubnis!“, fluchte Tsunade. „Was machen wir also, Tsunade-sama?“, fragte Shizune. Jetzt dachte die Godaime wieder für einen Moment nach, dann seufzte sie und antwortete schließlich: „Wir geben ihnen, was sie wollen.“

Ich brauchte ein paar Momente, um zu verstehen, was Tsunade gerade gesagt hatte, aber als es mir schließlich klar wurde, weiteten sich meine Augen vor Schock. Das konnte nicht ihr ernst sein! Nein! Ich war so gut wie tot!

„Ich werde vorgehen und die Ältesten ein wenig beruhigen und während ich das mache, wirst du, Naruto, Sasuke darüber aufklären, wie er sich zu verhalten hat und was passieren wird. Bereite ihn gut vor. Ein falscher Schritt und er wird jeden einzelnen Ältesten gegen sich haben.“

Verdammt, sie war so aufmunternd...

„Hai“, antwortete Naruto und wartete darauf, dass Tsunade und Shizune verschwunden waren, bevor er sich näherte und anfang zu reden: „Du hast sie gehört: Ein falscher Schritt und du wirst verdammt sein.“ „Sag das nicht auch noch! Ich habe schon schlechte Laune. Da brauchst du mir nicht noch mehr Mut zu machen.“ Jetzt

war Naruto so freundlich und senkte seine Maske, damit ich ihn lächeln sehen konnte. „Mach dir keine Sorgen. Wenn du dir jedes deiner Worte genau zurechtlegst und überlegst, was du sagst, wird alles gut werden. Und jetzt folge mir. Ich werde dir den Rest auf dem Weg erzählen. Die Ältesten mögen es nicht zu warten. Glaub mir, ich spreche aus Erfahrung.“ Ich nickte. Meine Zukunft war also so gut wie verloren...

„Und jetzt komm“, sagte er und ging in Richtung Tür. Ich folgte ihm dicht auf, wenn unwillig.

Ich meine, ein paar Stunden mehr und meine Zukunft war definitiv besiegelt! Und ich wusste nicht, ob ich darüber nachdenken wollte.

„Der Ältestenrat besteht aus den Oberhäuptern jedes großen Klangs. Die Yamanakas, Akimichis, Naras, Inuzukas, Aburames und Hyuugas (hab ich da jetzt irgendwen vergessen?). Des Weiteren enthält er die zwei Ältesten, die du bereits im Krankenhaus gesehen hast und natürlich der Hokage. Egal, ob du nun Angst haben solltest oder nicht, du musst auf jeden Fall besagte Angst verstecken, weil Inuzuka Tsume das riechen kann. Sie ist immerhin eine Inuzuka.“ Ich nickte während ich neben ihm ging. Das war logisch. Kiba konnte so etwas immerhin auch riechen, also war es nur logisch, wenn seine Mutter das auch konnte. Wie viel von den Inuzukas wohl Hund war? Oder warum hatten sie sonst einen so guten Geruchssinn? Vermutlich eine Art Kekkei Genkai (ich hab keine Ahnung, ob das stimmt...). „Ich weiß nicht, wie deine Befragung aussehen wird – für jeden ist das anders – aber sie werden definitiv wissen wollen, was du all diese Jahre gemacht hast. Antworte ihnen also, und spiel nicht den arroganten, starken Typen, weil sie das garantiert verärgern wird und dann werden sie gegen dich sein. Sei also vorsichtig mit deinen Worten.“ Wir gingen weiter. Mittlerweile waren wir tief im Innersten des Hokage-Turms – jedenfalls glaubte ich das, dass wir immer noch in, oder mittlerweile unter, ihm waren, weil wir, wie es schien, nur in einem riesigen Kreis gingen und wir eine einzige Treppe nach unten nahmen. „Ich werde auch im Raum sein, um die Ältesten vor dir zu beschützen. Es ist nicht so, als ob sie nicht auf sich selbst aufpassen könnten, aber es ist Tradition. Und du weißt ja, wie alte Leute sind, ganz besonders unsere Ältesten. Richtig traditionsbesessen. Deswegen werde ich mich einmischen müssen, wenn du irgendeinen falschen Schritt machen solltest oder es auch nur den Anschein machen sollte, dass du einen von ihnen bedrohen solltest.“ Verdammt, er heiterte mich wirklich auf...

Mittlerweile war ich mir ziemlich sicher, dass wir im Keller des Hokageturms waren, falls es sowas gab. „Eine letzte Sache“, sagte Naruto und hielt vor einer großen, alten Flügeltür an, während er mich ansah. Ich konnte sehen, dass er ziemlich ernst war. Seltsam! Ich hatte ihn sich nicht einmal ernst verhalten sehen, als wir noch Genin waren. Es stand ihm richtig ins Gesicht geschrieben, wie ernst ihm das war. Woher ich das wusste? Ich konnte sein Gesicht trotz des dunklen, schattigen Korridors sehen – die Fackeln, die überall an den Wänden hingen, halfen nur bedingt. „Verhalte dich auf keinen Fall überlegen.“

Bevor Naruto den Raum betrat, platzierte er seine Maske wieder auf seinem Gesicht, wahrscheinlich, damit der Ältestenrat sein Gesicht nicht sehen konnte, dann klopfte er an die große Doppeltür, vor der wir zur Zeit standen. Er wartete nicht auf eine Antwort, stattdessen öffnete er die Tür und zeigte mir, dass ich vor ihm eintreten sollte. Ich tat, wie mir geheißen.

„Uchiha Sasuke, herbeordert durch den Ältestenrat, um sich einer Befragung zu unterziehen, um Licht in Ihre Absichten zu bringen“, begann Tsunade. Ich sah mich um und konnte all die Väter von meinen früheren Freunden sehen, außer Kibas, weil er keinen Vater hatte – ok, er musste einen gehabt haben, aber der wahr wahrscheinlich

tot oder sowas – und deswegen hatte seine Mutter den Platz im Ältestenrat inne. „Ich dachte, Neji wäre Oberhaupt des Klans. Warum ist also Hinatas Vater hier und nicht er?“, fragte ich Naruto flüsternd. „Neji muss sich um eine Menge Dinge kümmern, weswegen er nicht genug Zeit hat, um alles zu tun, deswegen hilft ihm Hiashi aus. Außerdem ist Neji immer noch ein aktiver Ninja, damit er mehr Erfahrungen bezüglich Missionen und Taktik bekommt, die er auch fürs Oberhaupt sein haben muss. Zum Beispiel wenn Konoha in einen Krieg verwickelt wird - wollen wir nicht hoffen, dass das einmal passiert - dann wird er einer der Ninja sein, der über andere befiehlt. Da bieten sich Erfahrungen halt an. Und ich glaube, er ist gerade auf einer dieser besagten Missionen zum Erfahrungen sammeln, weshalb er nicht hier ist“, antwortete Naruto ebenso leise. „Und jetzt geh! Lass sie nicht warten“, fügte er anschließend hinzu.

Ich ging in die Mitte des Raums, dann sah ich mich um. Die Oberhäupter der Klans saßen vor mir auf einer Erhöhung und sahen mich alle an. Der einschüchterndste war definitiv Hyuuga Hiashi mit seinen weißen Augen und seinem strengen Gesichtsausdruck, obwohl Shibi Aburame mit seinem hohen Kragen und seiner Sonnenbrille auch nicht schlecht war. Dann waren da noch Nara Shikaku, Inuzuka Tsume, Yamanaka Inoichi, Akimichi Chouza, die beiden Ältesten Koharu und Homura, Shizune und die Godaime. Der Raum war aus dunklen Steinen, die von Fackellicht erhellt wurde, weswegen der Raum eher nach einer Höhle als einem normalen Raum aussah. Hier brachte das Fackellicht allerdings mehr als auf dem Gang. Warum auch immer.

„Uchiha Sasuke, Sie wurden herberufen, um unsere Fragen zu beantworten.“ *Ja, das hast du schon mal gesagt.* „Falls wir herausfinden sollten, dass Sie uns während der Befragung angelogen haben, dann wird Ihre Bestrafung der Tod sein. Falls Sie uns nicht alles sagen sollten, wird Ihre Bestrafung der Tod sein. Falls Sie uns mit Ihren Gründen nicht überzeugen können, wird Ihre Bestrafung der Tod sein“, erklärte mir Tsunade. Wie nett... nicht. Ich sah es schon kommen. Nur ein falsches Wort und ich war verloren. Und falls meine Geschichte ihnen nicht gefallen sollte, dann war ich auch tot. Meine Aussichten waren hervorragend. Wirklich toll!

#~*~*~#

Sasuke stand in der Mitte des Raums, alle Augen waren auf ihn gerichtet. Man konnte ihm keine Emotion ansehen. Es war so, als wenn er wieder das Selbst war, das er war, als er noch Genin war und niemand fähig war, seine Gesichtsausdrücke zu lesen. Jeder aus dem Ältestenrat sah ihn mit einem Ausdruck an, der sagte, dass ihm egal war, was mit Sasuke passierte. „Uchiha Sasuke, schwören Sie auf Ihre Ehre als Shinobi, dass Sie nur die Wahrheit sagen werden, nichts als die Wahrheit. Wenn Sie dies nicht tun, werden Sie bestraft.“ Nicht ein einziges Gefühl zeigte sich auf Sasukes Gesicht als er sagte: „Ich schwöre.“ „Gut, möge unsere Befragung beginnen“, fuhr die Hokage fort. „Den Mitgliedern des Ältestenrats ist es gestattet, abwechselnd Fragen zu stellen.“ „Erste Frage: Erzählen Sie uns, warum Sie zurück sind“, fragte Koharu ziemlich scharf. Sasuke zögerte nicht zu antworten: „Orochimaru, Kabuto und mein früheres Team begannen mich zu langweilen. Deswegen entschied ich mich zurückzukommen.“ „Sicherlich hat Orochimaru Ihnen nicht so einfach erlaubt, zu gehen, oder?“, fragte Yamanaka. „Ich habe ihn, Kabuto und mein Team getötet“, antwortete Sasuke ohne eine einzige Emotion zum Ausdruck zu bringen. Man konnte ein lautes Keuchen überall im Raum hören. Fast jeder war von seiner Antwort überrascht, außer Tsunade,

die das schon wegen Narutos Missionsbericht wusste. „Was?! So ein kleiner Welp wie du hat niemals Orochimaru getötet!“, rief Tsume wild aus. Zustimmendes Gemurmel konnte im gesamten Raum gehört werden. „Ist es mir erlaubt zu sprechen?“, fragte Naruto, der plötzlich neben Sasuke in der Mitte des Raums stand. Augenblicklich sahen ihn alle an. „Sprich, Fuchs“, erlaubte Tsunade. „In diesem Moment ist eine Gruppe ANBU auf dem Weg zu dem Versteck, das uns Uchiha-san mitgeteilt hat, in dem sich Orochimaru und seine Gefolgsleute aufgehalten haben, bevor der Kampf begann. Ich weiß nicht, wie lange meine ANBU-Kollegen brauchen, um wieder hierzusein. Deswegen ziehen sie bitte keine voreiligen und falschen Schlüsse.“ „Aber es-“, fing Koharu an, aber plötzlich wurde sie von drei weiteren ANBU unterbrochen, die auf dem Boden kniend erschienen, einer neben Naruto, der andere neben Sasuke und der letzte vor ihnen. Der, der vor ihnen kniete, sagte: „Hokage-sama, es tut mir wirklich sehr leid, Ihre Angelegenheiten zu unterbrechen, aber mir wurde gesagt, unverzüglich zu berichten, wenn meine Gruppe und ich zurücksein sollten. Wir wurden ausgesandt, um festzustellen, ob es an besagtem Ort tote Körper gäbe und ob es Orochimaru und seine Gefolgsleute seien. Wir haben tote Körper gefunden und ihre Identifikation lässt eindeutig auf darauf schließen, dass es wirklich Orochimaru und seine Untergebenen sind.“ „Das ist nicht möglich!“ „Unmöglich!“ „Niemals!“ Jeder dieser Sätze konnte gehört werden und sogar Tsunades Augen schienen ein wenig gewiteter zu sein als normal. Der Raum wurde nicht wieder ruhig, deswegen entschied sich die Hokage, es zu befehlen: „Ruhe!“ Dann, nachdem ihr gehorcht worden war, wandte sie sich dem ANBU zu und fragte: „Gibt es die Möglichkeit, dass es sich um ein Missverständnis handelt?“ „Wir stabilisieren im Moment ihre Körper, damit sie nicht weiter verrotten. Danach können Sie sie sich ansehen, falls Sie wollen. Aber es gibt trotzdem keinen Fehler“, antwortete der ANBU. Die Hokage nickte und sagte: „Gut, ihr seid entlassen.“ Ohne ein weiteres Wort verschwanden die ANBU und Naruto ging zurück zu seiner Wand, vor der er die ganze Zeit gestanden hatte. „Wir haben also einen Beweis, dass Ihre Geschichte wahr ist“, sagte Inoichi. „Wegen Langeweile töten ist skrupellos. Es muss einen anderen Grund geben und falls nicht, dann kann ich Sie nicht wieder zurück in Konoha akzeptieren. Falls Sie keinen anderen Grund haben sollten, dann zeigt das, dass sie keine Gefühle haben, kein Mitgefühl, kein Mitleid für Ihre Mitmenschen. Und das zeigt, dass sie keinen Deut besser als Itachi sind und eben deshalb kann ich sie nicht zurück in Konoha erlauben“ sagte Shikaku. „Nara-san hat recht“, sagte Homura. „Falls es keinen weiteren Grund gibt, dann kann ich Sie hier auch nicht akzeptieren.“ „Gibt es einen weiteren Grund, warum Sie Orochimaru getötet haben?“, fragte Koharu. Sie sah so aus, als wenn sie sich beruhigt hätte. „Er konnte mir nichts neues mehr beibringen, außerdem hat er zweimal versucht, mich zu vergewaltigen und ich wollte das nicht über mich ergehen lassen“, antwortete Sasuke und ein guter Beobachter konnte definitiv das Zucken einer Emotion über sein Gesicht sehen – Unbehagen? – als er dem Ältestenrat über seine fast-Vergewaltigung erzählte. Fast niemand bemerkte das, außer Naruto und Tsunade. „Am Ende ist es also doch Rache“, stellte Shikaku fest. „Sie sind kein Stück besser als vor sechs Jahren.“ „Ich habe mich nur davor bewahrt, vergewaltigt zu werden, weil, um ehrlich zu sein, wollte ich die Finger dieses alten Knackers nicht auf mir haben. Sie würden vermutlich das selbe getan haben, wenn sie an meiner Stelle gewesen wären. Es ist nicht meine Schuld, dass ich hier bin, weil ich von einer Gruppe ANBU halb tot gefunden wurde.“ „Also hat Orochimaru Sie fast getötet“, sagte Hiashi. Sasuke schüttelte seinen Kopf und erklärte: „Nachdem ich meine Gegner getötet hatte, war ich bereits dolle verletzt, aber dann erschien Itachi und nachdem er mich

fast getötet hatte, hat er mich für einen langen, schmerzhaften Tod zurückgelassen, aber die ANBU haben mich davor bewahrt.“ „Was haben Sie die restlichen Jahre getan?“, fragte Chouza. „Die meiste Zeit habe ich trainiert oder habe ein paar Missionen mit meinem Team oder alleine für Orochimaru ausgeführt. Meist waren es Attentate. Ich hatte keine andere Wahl, weil ich nicht stark genug war, um gegen ihn zu revoltieren. Um ehrlich zu sein, habe ich nicht erwartet, gegen ihn, Kabuto und mein früheres Team zusammen zu gewinnen, als ich gegen sie gekämpft habe.“ Niemand sah, dass Sasuke anfing, leicht zu zittern, nicht einmal die Hokage oder der Hyuuga mit seinen scharfen Augen bekam das mit. Sie waren zu sehr in die Diskussion absorbiert, um es zu bemerken.

Das war der Grund, warum jeder überrascht war, als plötzlich der ANBU mit der Maske eines Fuchses mit einem Hocker in seinen Händen vor dem Uchiha erschien. Er stellte ihn auf den Boden und drückte Sasuke auf ihn. Dann drehte er sich zu dem immer noch überraschten Ältestenrat um, der wegen der Unterbrechung ihrer Angelegenheit langsam wütend wurde. Immerhin wagte man es eigentlich nicht, die mächtigsten Leute aus Konoha zu unterbrechen, erst recht nicht wegen so etwas wie ihrem Angeklagten einen Hocker zum Sitzen zu bringen. Der ANBU fiel sofort auf eins seiner Knie mit gesenktem Kopf und einer seiner Fäuste auf dem Boden. „Ich entschuldige mich, aber ich bin immer noch für seine Gesundheit verantwortlich, auch wenn es ihre Befragung ist. Ich erkannte, dass es ihm sehr schwer fällt wegen seiner Beinwunde zu stehen, weil er bereits so entkräftet ist, dass er vor Anstrengung zittert und besagte Anstrengung würde die Wunde nur wieder öffnen, falls er sie zu viel belasten sollte, und deswegen, bitte ich sie: Lassen sie ihn für den Rest der Befragung sitzen.“ „So soll es sein“, sagte die Hokage, ohne auf die anderen Mitglieder des Ältestenrats einzugehen, woraufhin der ANBU wieder verschwand und vor seiner Wand wieder auftauchte.

Nach der kleinen Unterbrechung begannen sie wieder, Sasuke weiter zu befragen. Es brauchte ein paar mehr Stunden, um den Ältestenrat glücklich zu stellen. Sie befragten ihn hauptsächlich über sein Training und seine Missionen, die er machen musste.

„Wir werden uns nun zurückziehen, um zu entscheiden, was mit Uchiha-san geschehen soll. Währenddessen Fuchs“, sagte Tsunade, woraufhin der ANBU wieder neben Sasuke erschien, „wirst du sicher gehen, dass Uchiha-san keine Fehler macht.“ Sie sah den ANBU vielsagend an. „Wie Sie wünschen“, antwortete Naruto. Nachdem das gesagt war, verschwand der gesamte Ältestenrat, indem er durch eine Tür ging, die hinter dem Stuhl der Hokage war.

„Wie fühlst du dich?“, fragte Naruto als jedes Ältestenratmitglied im nächsten Raum war. „Könnte besser sein. Ich bin es nicht gewohnt, so lange zu stehen, wie du bemerkt hast. Das liegt alles nur an dem schwachen Zustand, in dem sich mein Körper zur Zeit befindet. Aber war es nicht ungehobelt, den Ältestenrat zu unterbrechen? Wird das nicht ein Nachspiel haben?“ „Ich glaube nicht. Von den ganzen Mitgliedern weiß nur Tsunade-baa-chan, wer ich wirklich bin.“ „Wirklich? Aber was ist mit dem Hyuuga? Ich meine, kann er nicht durch deine Maske durchsehen?“ Naruto schüttelte seinen Kopf. „Nein, kann er nicht. Die Maske wurde mit einem speziellen Jutsu belegt, das niemandem erlaubt, durch sie hindurch zu sehen.“ „Und was ist mit der Inuzuka? Kann sie dich nicht anhand deines Geruchs erkennen?“ „Ich unterdrücke meinen Geruch und falls das nicht funktioniert, verändere ich ihn, sodass er nicht mehr mein normaler ist, was heißt, nein, sie kann mich nicht erkennen.“ „Du bist also auf der komplett sicheren Seite?“, fragte Sasuke. „Wahrscheinlich, außer eines der Mitglieder

verlangt eine Bestrafung wegen meiner Unterbrechung, aber ich glaube nicht, das die alte Schachtel das erlauben wird. Deswegen ist es egal, was sie sagen werden. Sie wird nicht auf sie hören.“

Naruto untersuchte Sasuke schnell mit seinen Augen, um sicherzugehen, dass ihm auch wirklich nichts fehlte. Nachdem er nichts finden konnte, sagte er: „Wenn sie zurückkommen, gibt es da eine Sache, der du folgen musst: Verlier. Auf. Keinen. Fall. Deine. Beherrschung.“

Die nächste Stunde verbrachten sie still. Keiner sagte ein Wort, beide waren in ihren eigenen Gedanken. Sasukes waren wahrscheinlich, ob es ihm erlaubt werden würde, zu leben oder nicht und Narutos? Vermutlich dachte er darüber nach, was für eine Sorte Ramen er essen sollte, wenn das mit dem Ältestenrat und alles, was damit zu tun hatte, vorbei war.

Nachdem der Rat wieder in den Raum kam, gingen die Mitglieder angeführt von Tsunade zu ihren Plätzen und setzten sich erst, nachdem sie sich hingesetzt hatte.

Nachdem sich jeder niegengelassen hatte, begann Tsunade: „Uchiha Sasuke, wir erkennen Ihnen Ihren Sieg über Orochimaru, einen der legendären Sannin, seine rechte Hand Kabuto, der sein Medi-Nin war und Team Hebi, von dem Sie ein Teil waren, an.“ Dann fuhr Homura fort: „Allerdings können wir die Tatsache, dass Sie das Dorf verraten haben, nicht so einfach ignorieren. Niemand weiß, ob man Ihnen trauen kann.“ „Deswegen werden sie für drei Monate von einem ANBU die ganze Zeit über überwacht. Danach werden wir darüber debattieren, ob sie noch weiterhin beobachtet werden müssen oder nicht. Es ist Ihnen nicht gestattet, das Dorf ohne die Erlaubnis der Hokage zu verlassen“, fügte Koharu hinzu. „Des Weiteren, um ihre Loyalität gegenüber dem Dorf zu zeigen, müssen Sie eine geeignete Frau finden, um Nachkommen zu zeugen. Das wird Sie an dieses Dorf binden, damit Sie es nicht noch einmal verraten. Das muss innerhalb von zwei Jahren passieren, die in diesem Moment anfangen. Immerhin sind Sie der letzte Ihres Klans.“

Man könnte meinen, dass Koharu es liebte, schlechte Nachrichten zu überbringen, und wenn man das dachte, dann hatte man recht, besonders nachdem es ihr nicht erlaubt war, den Uchiha im Krankenhaus zu befragen. Das war eine Art Rache.

Sasuke schoss von seinem Hocker hoch und wollte etwas sagen, aber der ANBU unterbrach ihn. „Ich würde vorschlagen, dass Uchiha-san das nicht tun muss, bevor seine Verletzungen verheilt sind. Sie haben gesehen, dass er kaum für 30 Minuten stehen kann, weswegen es ziemlich schwer für ihn sein würde, nach einer Braut Ausschau zu halten.“ Naruto bekam zustimmendes Nicken von ein paar der Oberhäupter, aber Koharu schien nicht sehr glücklich damit zu sein, daher sagte Tsunade: „Ok, er hat eine Woche, um sich von dem Schlimmsten zu erholen, aber danach muss er anfangen.“ Der ANBU nickte und fragte: „Gibt es noch irgendetwas anderes? Wenn nicht, dann wäre ich froh, wenn es uns erlaubt wäre, zu gehen, damit ich sein Mal des Fluches versiegeln kann.“ Gemurmel erschien. „Mal des Fluches?“, fragte Yamanaka. „Ist es nicht verschwunden, nachdem Orochimaru gestorben ist?“ Der ANBU schüttelte seinen Kopf und erklärte: „Es ist ausgeblichen, was heißt, dass es nicht länger schwarz ist sondern grau. Niemand weiß, ob damit etwas passieren wird, deswegen hat Hokage-sama entschieden, dass es das beste wäre, das Mal zu versiegeln.“ „Aber dann wäre es das beste, wenn Hokage-sama das machen würde und nicht irgendein dahergelaufener ANBU“, erklärte Homura. Tsunade schüttelte ihren Kopf und sagte: „Nein, ich bin nicht so gut, was Siegel angeht, wie Jiraiya. Da aber Jiraiya nicht hier ist und niemand weiß, wie lange es dauern würde, ihn zu finden, habe ich davon abgeraten. Während wir nämlich auf Jiraiya warten würden, könnte so

einiges mit dem Mal passieren. Deswegen ist es besser, es von diesem ANBU versiegeln zu lassen, weil seine Versieglungsfähigkeiten besser als meine sind. Sie sind genauso gut wie die von Jiraiya, deswegen ist es nur logisch, Fuchs das machen zu lassen.“

Nach ein wenig mehr Gemurmel stimmten die Ältestenratsmitglieder der Hokage zu. „Gut, ihr seid entlassen“, sagte Tsunade zu dem ANBU und Sasuke. Der ANBU beugte seinen Kopf leicht, und dann zog er Sasuke hinter sich aus der Halle heraus.

Nachdem sie den Raum verlassen hatten, drückte Naruto Sasuke hart gegen die Wand. „Was zum...? Was soll das heißen?“, fragte Sasuke, hustend, weil ihm der ANBU die Luft abschnürte. „Ich dachte, ich hätte dir gesagt, nicht gegen sie anzureden.“ „Ich hab das nicht getan und du weißt das.“ „Aber du wolltest! Das war so klar wie Kloßbrühe, als du von dem Hocker gesprungen bist. Hast du die leiseste Ahnung, was passiert wäre, wenn ich dich nicht unterbrochen hätte?“ Der Uchiha verblieb ruhig. „Vermutlich hätten sie sich für eine schlimmere Bestrafung anstatt eine Braut zu finden entschieden. Oder besser: eine Frau. Du musst sie nicht heiraten, nur Kinder mit ihr kriegen. Es könnte nur eine Beziehung zum Nachfolger kriegen sein.“ „Und du glaubst, dass ich das will? Wer will so eine Beziehung haben? Ich möchte eine, in der ich für die Person, die ich bin, geliebt werde und nicht für den Namen, den ich habe (ok, das ist jetzt grad mal sowas von occ aber naja... sorry dafür...).“ Und dann wurde es noch schlimmer, weil Sasuke seine Beherrschung verlor: „Weißt du, was das heißt? Ich muss mich von einer Frau flachlegen lassen (ok, eigentlich eher umgekehrt, aber mir fällt nichts besseres ein >_>), die ich noch nicht mal kenne! Vermutlich mag ich sie noch nicht mal. Verdammt! Du weißt so gut wie ich, dass ich die Mädchen aus unserem Dorf nicht in so mag, wie man jemanden mögen muss, um Kinder zu produzieren! Ich mag sie überhaupt nicht und du weißt warum: wegen ihrem Fangirlverhalten!“ „Ich weiß das, aber du kannst die Tatsache nicht ändern, dass du ein paar Nachkommen brauchst“, schrie Naruto zurück, dann seufzte er geschlagen. „Lass uns darüber nach der Versiegelung nachdenken.“

—
So, erst mal bis hier hin

Ich hoffe, es hat euch gefallen...

Ich habe eine gute und eine schlechte Nachricht für euch:

Zuerst die schlechte: Da irgendso ein Spinner beschlossen hat, dass man in der Schule ne Facharbeit schreiben muss, und ich das jetzt machen muss, weiß ich net, wann ich das nächste Kapi hochladen kann bzw. wann ich zum Schreiben komme... >_> keine Lust!!!

Die gute: Ich weiß, wie es weitergehen soll. D.h. es dauert dann vielleicht doch nicht soooooooooo lange...

Wie auch immer

ich hoffe, man liebt sich!